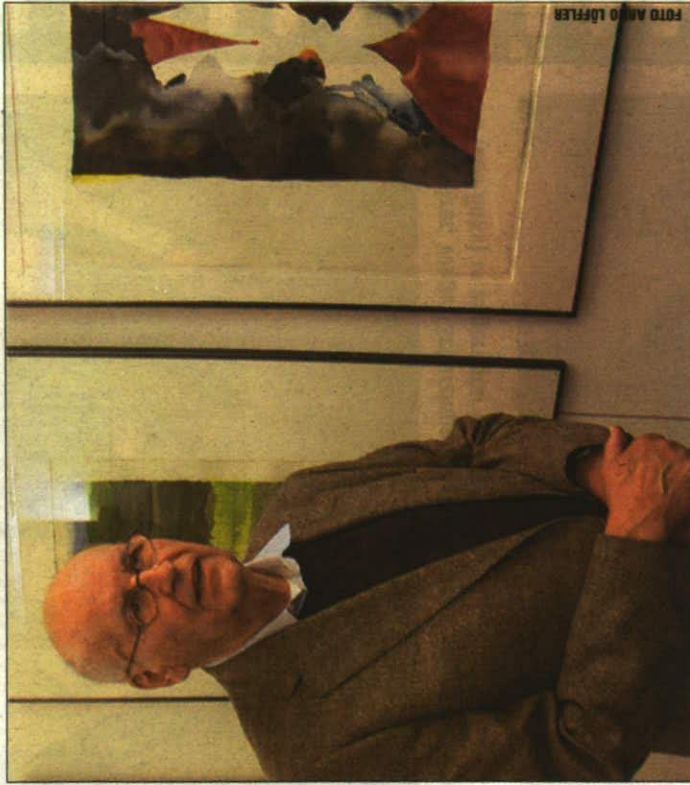


Marken ohne Aubergine

Vernissage von «Alpenglühen und Ernsteres» im Postmuseum

VADUZ – 1930 wurde das Postmuseum gegründet. Im gleichen Jahr kam auch Louis Jäger zur Welt, Graphiker, freier Künstler und Schöpfer von 132 liechtensteinischen Briefmarken. Zum gemeinsamen 75. Geburtstag des Museums und des Künstlers zeigt das Haus seit Donnerstag sämtliche Briefmarken und 30 Aquarelle neueren Datums aus der Hand Jägers.

• Arno Löffler



Aufsatz, als graphische Elemente ins Bild integriert, was diesen Eindruck noch verstärkt.

Aquarell aus Tönen

Der Triesenberger Flötist Hieronymus Schädler hatte sich für die musikalische Umrahmung etwas Besonderes einfallen lassen: Wie bei der Briefmarke auf kleinstem Raum eine ganze Welt sich offenbare, so habe auch der Komponist Charles Koechlin in den fünf Miniaturen, die Schädler spielte, jeweils eine ganze musikalische Welt entstehen lassen.

Das Ineinanderfließen der Farben in den Aquarellen inspirierten Schädler zu einer kongenialen, freien Improvisation, die er mittels eines Effektgeräts sampelte und ineinander fließen liess.

Der Liechtensteiner Künstler Louis Jäger vor seinen neuen Aquarellen im Postmuseum.

mit aktuellen Themen, allen voran mit der Marke Liechtenstein.

Über den Unsinn der «Päterle-krona» wird der Künstler nicht müde, sich lustig zu machen. Sie ist Gegenstand der Arbeit «Das Wapenzzeichen» und schmückt auch das linke Horn der auberginefarbenen Kuh in «Alpenglühen», dem Aquarell, das der Ausstellung den Titel gegeben hat. Den Beruf des Graphikers leugnet Jäger auch in

seinen Aquarellen nicht, die im Grossen und Ganzen illustrativen Charakter haben und eine Idee, meist den Bildtitel, in einer direkten und einfachen, meist gegenständlichen Formensprache wiedergeben, wie man sie etwa aus der Werbung oder der Buchillustration kennt. Z. T. sind schriftlich niedergelegte persönliche Gedanken, Gedichte, ja, wie im Falle von «Das Wapenzzeichen», ein regelrechter

**VOLKS
BLATT**

MONTAG, 21. MÄRZ 2005